

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:

Für Abholer 2500 M., mit Zustellung 2550 M.

Durch die Post:

Für Abholer 2500 M., mit Zustellung 2536 M.

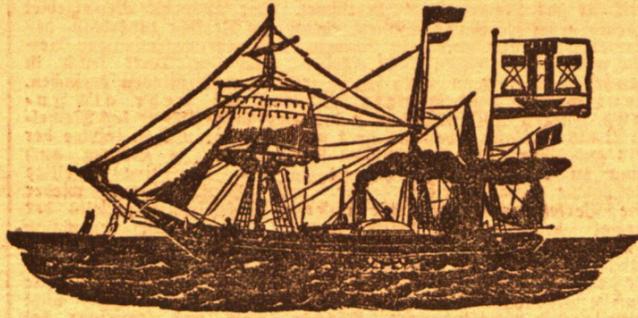
Erscheinenszeiten der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Nachsendung unbenutzt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelle Spalte von Abonnenten mit 250 M. von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 350 M. berechnet. Reklamen für Siegel 900 M. Auswärtige 1200 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einwiger Rabatt kann im Kontrahenten, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigen-Aufnahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 150 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 88

Memel, Dienstag, den 17. April 1923

75. Jahrgang

Das Ruhrgebiet soll selbst bezahlen

Als Berlin, 16. April. (Priv.-Tel.) Der Pariser Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ meldet zu der abeschlossenen Pariser Konferenz, daß die französischen Zeitungen das wichtigste Resultat in der Absicht erkennen, die Kosten der Besetzung fortan durch das Ruhrgebiet bezahlen zu lassen. Die französische und belgische Regierung wollen den Einwand, der gegen die praktische Bedeutung der Aktion erhoben wird, dadurch entkräften, daß sie versuchen, aus dem gewaltsam in ihren Besitz gelangten Pfändern sofort einen materiellen Nutzen herauszupressen. Diesem Zweck sollen also die strengen Maßnahmen dienen, die im voraus angekündigt wurden. Die Steigerung der Kohlenförderung, das Eintreiben der Kohlensteuer, die erzwungene Ausnutzung des Eisenbahnnetzes sollen so viel einbringen, daß die Unternehmung ihre eigenen Kosten bezahlen kann.

Aus Essen wird gedruckt: Aus gut unterrichteten Kreisen des Ruhrgebiets wird mitgeteilt: Nach hier vorliegenden Nachrichten über die Pariser Konferenz ist mit einer weiteren Verschärfung der Lage im Ruhrgebiet zu rechnen. Der steigende Druck der Besatzungsmächte machte sich bereits in der vergangenen Woche in verschiedenen Maßnahmen und Verordnungen der Besatzungsstruppen bemerkbar. Seit heute morgen ist in verschärfter Weise die Verordnung des Generals Degoutte über die Kontrolle der Kohlenfabrikation durchgeföhrt worden. Auch die übrigen Verordnungen, die geeignet sind, allgemein die Verkehrsfrage im Ruhrgebiet zu erschweren, werden durchgeföhrt. Dazu kommt, daß die Besetzung der Becken eine weitere Ausdehnung erfahren hat. Auch für diese Woche muß mit solchen neuen Besetzungsmaßnahmen gerechnet werden. Welche Maßnahmen noch von französischer und belgischer Seite in den nächsten Tagen zur Durchföhren gelangen werden, bleibt abzuwarten.

Fortsetzung der französischen Zwangspolitik

Paris, 16. April. (Tel.) Kriegsminister Maginot hielt gestern auf dem Kongress der Kriegsschädigten in Valenciennes eine Rede, in der er sagte, in der Aktion im Ruhrgebiet schwanken, hieße die Interessen des Landes verraten. Angesichts des deutschen Widerstandes müsse unser Druck sich im Gegenteil noch verstärken. Wir haben auf der Pariser Konferenz die notwendigen Maßnahmen festgelegt, damit unser Zwang immer stärker werde und damit die deutsche Regierung begreift, daß Deutschland alles zu verlieren hat wenn es den Kampf fortsetzt. Wir wollen auf unsere Zwangspolitik nur verzichten, wenn Deutschland nachgegeben hat und das Ruhrgebiet nur verlassen, wenn Deutschland uns bezahlt hat.

Der dem Elisee nachstehende ehemalige Finanzminister Francois Marsal hielt in Lyon auf dem Kongress der republikanischen Vereinigung eine Rede, in der er sich mit dem Reparationsproblem beschäftigte und unter anderem sagte, territoriale, wirtschaftliche und finanzielle Garantien müssen bis zur vollkommenen Erfüllung als materielle Pfänder in unseren Händen sein.

Geschlossener Abwehrwille der deutschen Bergarbeiter

Miesfeld, 15. April. (Tel.) Am 14. April tagte in Miesfeld die Reichskonferenz des Gesamtverbandes und der Bezirksleiter des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands, um zu den aus der wirtschaftlichen Entwicklung und der Besetzung des Ruhrgebiets sich ergebenden Fragen Stellung zu nehmen. Den Verhandlungsleiter gab einen umfassenden Überblick über die Lage und unterstrich die Notwendigkeit einer weiteren Abwehr des französisch-belgischen Rechtsbruches am Rhein und an der Ruhr. Der Antriebe zur Besetzung sei in wirtschaftlichen Interessenkonflikten der Völker zu suchen, eine Lösung des Konfliktes sei deshalb nur mit wirtschaftlichen Mitteln möglich. Nächster Erwägungen dürften nicht durch gefühlsmäßige Betrachtungen überdönt werden. Deutschland hätte ein Interesse daran, alles zu tun, daß eine baldige durchführbare Regelung des Reparationsproblems gefunden werde. Der Redner drückte die Hoffnung aus, daß die Leistungswilligen und leistungsfähigen Kräfte unseres Volkes sich zu aufbauender Arbeit zusammenfinden mögen. Den streifenden um ihre Lebenshaltung schwer kämpfenden Sorkameraden drückte die Konferenz ihre herzlichste Sympathie aus. Schließlich wurde einstimmig eine Entschlieung angenommen, in der der ungebrochene Wille, fremder Willkür und brutaler Gewaltanwendung sich nicht zu beugen, bekundet wird.

Banknoterraub in Mülheim

Die Reichsbank hat in einem Schreiben an die Reichsregierung festgestellt, daß von den französischen Truppen in der Druckerei von E. Marks in Mülheim an der Ruhr die Druckplatten für den Druck von 20.000-Mark-Noten sowie eine Anzahl fertiger und halbfertiger Notenformulare weggenommen worden sind. Die Druckplatten sind inzwischen zurückgegeben worden. Es fehlen aber noch eine besonders wichtige Schriftplatte, die fertigen Notenformulare und eine Anzahl von Notenbögen, die noch in unzerstörtem Zustand sind. Die Rückgabe dieser Notenformulare ist verweigert worden. Eine Zerschneidung der fertig gedruckten Bögen in Formulare und deren Veranlagung würde die Anfertigung falschen Papiergeldes und dessen Veranlagung darstellen. Dementprechend hat das Reichsbankdirektorium folgende Bekanntmachung erlassen: „Die von den französischen Besatzungsstruppen in der E. Marks'schen Druckerei zu Mülheim (Ruhr) beschlagnahmten fertig gedruckten, aber noch nicht an die Reichsbank abgelieferten und von dieser noch nicht übernommenen Formulare von Zwanzigtausendmarknoten befinden die Eigenschaft gültiger Banknoten nicht und werden deshalb von der Reichsbank nicht eingelöst. Wir warnen vor der Annahme dieser Noten. Sie sind kenntlich daran, daß sie in der linken unteren Ecke der Vorderseite (Schriftseite) über dem Stempel den Doppelkernbuchstaben M. A. tragen. Die weitere Anfertigung derartigen Noten ist eingestellt.“ Die Reichsregierung hat der französischen Regierung von diesem Tatbestand Kenntnis gegeben und darauf hingewiesen, daß es sich um Material handle, das nur unter

Begehung eines gemeinen Münzdelikts als Papiergeld in den Verkehr gebracht werden könne.

Der Versuch, die in Mülheim a. R. beschlagnahmten Druckformulare als gültige Banknoten in Verkehr zu setzen, ist gestern von französisch-belgischer Seite in Köln gemacht worden. Die Banque de Belgique hat dort 400 Millionen Mark in solchen Scheinen der Reichsbankhauptstelle mit dem Ersuchen um Gutachten des Betrages vorgelegt. Natürlich wurde die Gutachten abgelehnt. Die vorgelegten Stücke sind im Wege der Durchlöcherung unbrauchbar gemacht worden.

Die Pariser Memelverhandlungen verlegt

Fortsetzung in Memel
Einigung in der Autonomie- und Passfrage erzielt

Von der Pressestelle des Memeler Landesdirektoriums wird uns mitgeteilt: Nach telegraphischer Mitteilung aus Paris sind die dortigen Verhandlungen nach Einigung über die Autonomie- und Passfrage verlegt worden. Es sollen baldigt weitere Verhandlungen in Memel über das Zollwesen und die Finanzen stattfinden. Die Kommission ist von Paris am Sonntag abgereist.

Hierzu liegen noch folgende Telegramme aus Paris vor:
Paris, 14. April. Die seit Wochen von der Völkerverkonferenz in Paris geführten Verhandlungen zur Ausarbeitung eines Statuts für das Memelgebiet, an denen außer den Vertretern der litauischen Regierung eine Vertretung des Memelgebiets, bestehend aus Deutschen und Litauern beteiligt war, sind heute auf unbestimmte Zeit, jedenfalls aber bis nach den Wahlen in Litauen vertagt worden. Dem Vernehmen nach ist eine Einigung über die meisten auf die Autonomie des Memelgebiets bezüglichen Punkte erzielt worden, jedoch konnte sich die Völkerverkonferenz mit den Vertretern der litauischen Regierung nicht über die Einsetzung einer internationalen Zollkommission einigen. Ebenfalls konnte in wichtigen Finanzfragen betreffend das Memelgebiet eine Entscheidung herbeigeföhrt werden.

Paris, 16. April. (Tel.) Die „Petit Parisien“ mitteilt, ist in der von der Völkerverkonferenz eingesetzten aus Vertretern der alliierten Großmächte, Litauens und Memels bestehenden Unterkommission zur Regelung des Memeler Statuts über die großen Artikel eine Verständigung erzielt worden. In einigen Punkten dagegen, namentlich in der Frage der Hafenverwaltung und des Durchgangsverkehrs auf der Memel ist keine Einigung zustande gekommen. Die Vertreter Litauens und Memels haben den Wunsch geäußert, mit ihren Auftraggebern Föhlung zu nehmen. Hinsichtlich des Verkehrs auf der Memel liegen Forderungen Polens vor. Unter diesen Umständen ist im gegenseitigen Einvernehmen beschlossen worden, die Verhandlungen vorläufig auszusetzen.

Insterburger Protestkundgebungen zu den Memelereignissen

Insterburg, 16. April. (Tel.) In Insterburg fand am gestrigen Sonntag im Gesellschaftshaus eine von dem Deutsch-Litauischen Memellandbund im Auftrag aller großen Verbände des Stadt- und Landkreises einberufene Protestversammlung gegen die Vorgänge in Memel statt. Dem Anruf des Deutsch-Litauischen Memellandbundes hatten alle Kreise der Stadt bereitwillig Folge geleistet, so daß schon lange vor Beginn der Versammlung der große Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Eröffnungssprache von Oberstudiendirektor Schulke gestaltete sich zu einer gewaltigen Auflagerede gegen die im Memelgebiet vorgekommenen Gewalttaten. Als Hauptredner des Tages sprach Superintendent Kuhn, der in bereiten Worten die deutschen Brüder und Schwestern aufrief, dem Beispiel des Ruhrgebiets folgend, dem Gedanken der brutalen Gewalt den Gedanken des Rechts gegenüberzustellen. Zum Schluß wurde einstimmig von der Versammlung eine dahin lautende Entschlieung angenommen.

Rücktrittsabsichten Bonar Law

London, 15. April. (Tel.) „Reuter“ verbreitet folgende Meldung: Bonar Law's Gesundheitszustand gab neuerdings Anlaß zu großer Sorge. Vor den allgemeinen Wahlen war sein Gesundheitszustand nicht gut. Er hat das Amt des Premierministers nur unter Druck angenommen. Seitdem befand er sich nicht wohl. Es sind Anzeichen vorhanden, daß er bald zurücktreten wird. „Reuter“ erklärt, daß trotz des von der Downing Street herausgegebenen offiziellen Dements in politischen Kreisen die Meinung vorherrscht, daß Bonar Law aus Gesundheitsgründen gezwungen sein wird, sein Amt als Ministerpräsident innerhalb weniger Wochen niederzulegen.

London, 15. April. (Tel.) In der morgigen Unterhausführung wird Schatzkanzler Baldwin sein erstes Budget einbringen. Nach Baldwin wird Mac Donald das Wort ergreifen. Es wird erwartet, daß auch Asquith und Lloyd George sprechen werden.

Für eilige Leser

Die Pariser Memelverhandlungen sind verlegt; sie sollen in Memel fortgesetzt werden.
In Insterburg fand eine große Protestkundgebung zu den Ereignissen im Memelgebiet statt.
Im Reichstag hielt der deutsche Außenminister gestern seine große politische Rede.
Die Kosten der französischen Ruhrunternehmung sollen durch das Ruhrgebiet selbst bezahlt werden.
Bonar Law soll zurücktreten, wegen seines Gesundheitszustandes sein Amt als Premierminister niederzulegen.
Der gemeinsame französisch-belgische Reparationsplan soll in 14 Tagen in Brüssel vorgelegt und beraten werden.
Dollarkurs vom 16. April 21.097,12 (14. April 21.057,22); rufbörsl. 21.150.

Rosenbergs Unnehmbar und Unannehmbar

Als Berlin, 16. April. (Priv.-Tel.) Die heutige Reichstagsführung br... die schon seit einiger Zeit mit Spannung erwartete Rede des Außenministers Dr. von Rosenberg. Der Minister ging nach einer kurzen Einleitung auf den Ruhrkonflikt ein. Der Ausgang des ungleichen Kampfes an der Ruhr werde, so führte er aus, von weltgeschichtlicher Tragweite sein. Er weist sich der waffenlose Widerstand als unüberwindlich, so ist der Beweis erbracht, daß militärische Gewalt ihre Grenze hat, und daß der auf Vernunft und Recht gestützte geschlossene Wille eines Volkes härter ist als Tanks und Maschinengewehre. Unser eigenes Ziel ist ein reines Verteidigungsziel und hat nichts Aggressives. Kraft und Erfolg unserer Abwehr hängt davon ab, daß sie defensiv bleibt. Wir wollen zu einer Freiheit gelangen, die allerdings schwer belastet sein wird mit Leistungen. Daß aber kein Diktat den Glauben an die Erfüllbarkeit erregen kann, hat die Vergangenheit gelehrt. Der Redner weist sodann auf den guten Willen Deutschlands hin und den schlechten Willen Frankreichs. Er erinnert in diesem Zusammenhang an die Vorschläge, die der Reichskanzler dem englischen Ministerpräsidenten in seinem Brief für die Londoner Konferenz gemacht habe und geht dann ausführlich auf die Entwicklung der letzten Zeit ein. Ganz besonders kommt der Minister zu sprechen auf den Plan, den Deutschland in Paris vorlegen wollte. Es handelte sich um ein festes Angebot von 20 Milliarden Goldmark zu 5 Prozent verzinslich und nach Möglichkeit im Wege einer internationalen Anleihe aufzubringen. Diese 20 Milliarden sollten sich nach 4 und 8 Jahren um je 5 Milliarden auf zusammen 30 Milliarden erhöhen, wenn das internationale Anleihekonstitut die Leistungsfähigkeit Deutschlands als gegeben erachtet. Das für Paris geplante Angebot war das, was im besten Fall bei äußerster Kraftanstrengung zu leisten war. Inzwischen hat der Einbruch ins Ruhrgebiet stattgefunden. Die wichtigsten Kraftzentren der deutschen Wirtschaft sind lahmgelegt, große Werte sind vernichtet, unsere gesamten Finanz- und Wirtschaftsverhältnisse sind in Verwirrung gebracht worden, unsere Verkehrsrichtungen in heilloser Unordnung geraten. Der Minister betont, daß die Leistungsfähigkeit Deutschlands unter solchen Umständen wesentlich gelitten hat und daß es nicht möglich ist, Zahlen zu nennen, bevor wir wissen, wann und in welcher Form die elementarste Voraussetzung für eine deutsche Arbeitsmöglichkeit durch Räumung der widerrechtlich besetzten Gebiete, Abbau der Besetzung der Rheinlande, endgültigen Verzicht auf jede Sanktions- und Pfänderpolitik und Gewährung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung erfüllt wird. Der Minister erinnert dann an den Vorschlag, die Lösung des Problems einer von jeder politischen Einwirkung unabhängigen internationalen Kommission von höchsten Finanzautoritäten zu übertragen. Die Reichsregierung halte diesen Weg für gangbar und habe die am Ruhrkonflikt beteiligten Mächte davon in Kenntnis gesetzt. Nach Ansicht der Regierung sollte diese internationale Kommission von Geschäftsmännern, an der Deutschland und Frankreich mit voller Gleichberechtigung teilnehmen, möglichst bald zusammentreten und folgende Fragen beantworten:

1. Was hat Deutschland bisher geleistet,
 2. was kann und soll Deutschland geschehenweise noch leisten,
 3. auf welche Weise können diese Leistungen bewerkstelligt werden.
- Werde dieser oder ein ähnlicher Weg beschritten, so wäre die Reichsregierung bereit, an den internationalen Kapitalmarkt wegen Bewilligung einer möglichst großen Anleihe heranzutreten. Der Minister beipflichtet dann ausführlich die in der Presse veröffentlichten neuen französischen Pläne. Schon der Versaillesvertrag garantiere Frankreich militärische Sicherheiten. Die Neutralisierung des Rheinlandes sei undiskutierbar. (Lebhafte Beifall.) Die weitere Schmälerung der deutschen Hoheitsrechte sei unannehmbar. Die Sicherung Frankreichs könne nur durch den Burgfrieden an Rhein erfolgen, wie Deutschland ihn vorgeschlagen habe. In solchen Sicherungen war und ist die deutsche Regierung bereit, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruhen und unsere Souveränität unangefastet bleibt. Wer etwas darüber hinaus verlangt, verfolgt andere Zwecke als die Sicherung. Willig unannehmbar sei auch die etappenweise Räumung des Ruhrgebiets, die eine ewige Lokalfriede für Frankreich bedeute. Die Regierung werde alles tun, um die Geben der Bevölkerung des besetzten Gebiets abzukürzen, aber die Rede Poincarés biete hierfür keine günstigen Aussichten. Der Minister polemisiert dann ausführlich gegen die letzten Argumentationen Poincarés und schließt: Solange Frankreich die Grenzen und Hoheitsrechte Deutschlands mißachtet, müssen wir weiter die Zähne aufeinander beißen und gestützt auf das Recht zum Leben und auf die Liebe des Volkes zu seinem Land im Widerstand ausharren. Die Erkenntnis, daß es sich um das Glück unserer Kinder und Kindeskinder handelt, gibt uns die Kraft, die Probe zu bestehen. Die Rede des Außenministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und am Schluß schloß sich sofort die große politische Aussprache an, die mit einer Rede des Abgeordneten Müller-Franken (Soz.) eröffnet wurde.

Poincarés Rede in Dünkirchen

Paris, 15. April. Aus Anlaß der Enthüllung eines Kriegerdenkmals in Dünkirchen hielt Ministerpräsident Poincaré dort eine Rede, in der er auf die Ereignisse des letzten Krieges einging, um sich alsdann über das Reparationsproblem zu verbreiten. Poincaré führte u. a. aus: „Frankreich hat den Sieg teuer bezahlt. Wir haben unseren Toten geschworen, ihn uns nicht entreißen zu lassen. Vor diesem Denkmal erneuern wir diesen Schwur. Weil Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllte, und weil wir selbst annähernd 100 Milliarden für seine Rechnung haben zahlen müssen, sind wir zur Pfandnahme gezwungen und haben Sanktionen zur Anwendung gebracht. Wir sind ins Ruhrgebiet eingedrungen,

und die Befehung dieses reichen Bergwerks- und Industriegebietes hat uns gestärkt, erbauliche Bestrebungen zu machen. Wir haben uns davon überzeugt, daß uns Deutschland die Kosten hätte liefern können, die es uns vorzuziehen, denn es hat sich so eingerichtet, daß es die Ruhrkohlen liefern kann. Wir haben den Beweis erlangt, daß Deutschland in der Lage gewesen wäre, in ausländischen Devisen zu zahlen. Benutzt es doch einen Teil davon, um Käufe im Auslande auszuführen. Endlich haben wir an Ort und Stelle keine militärischen Organformationen entlassen und auflösen können, die Deutschland schon in Oberschlesien unter dem harmlosen Titel Schutzpolizei verbarg. Wir haben auch die Gewissheit gewonnen, daß, wenn man Deutschland ein zweijähriges Moratorium ohne Bürgschaften gewährt hätte, es nach Ablauf dieser Frist auf unser Zahlungsvorbringen mit einer Begehrung und einer Herausforderung geantwortet hätte. Was wir im Ruhrgebiet gesehen haben, hat uns gezeigt, daß wir uns nicht getäuscht hätten." Poincaré erklärte darauf, daß Frankreich die Pfänder nicht gegen einfache Versicherungen herausgeben werde und daß es nur nach Maßgabe der geleisteten Zahlungen sich aus dem Ruhrgebiet zurückziehen werde. Der Meinungsumschwung, der sich zugunsten Frankreichs in den Vereinigten Staaten und im Britischen Reich vollzogen habe, und von dem Abgeordneter Bougeur noch in den letzten Tagen Beweise erhalten habe, sei sicher zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß Frankreich es verstanden habe, zu wollen, und daß es jetzt mit seinen belgischen Freunden in Händen habe, was Bonar Law mit Recht die Schlagader Deutschlands genannt habe. Die Aktion wird mit dem vollkommenen Wiederaufbau unserer verwüsteten Departements und mit der Wiedererhebung Frankreichs enden. Bergleib wird Deutschland von uns auch nur eine einzige Minute des Schwankens erwarten. In dem Unternehmen, das erforderlich war und das Frankreich ins Werk gesetzt hat, wird es durchhalten, wie es ohne Gewalt (!) und ohne Provokation (!) bisher durchgehalten hat. Es wird bis zum Ende vorwärts und endlich durch einen dauerhaften Frieden und durch einen Frieden der Wiederherstellung das Werk seinen Lohn vollenden.

Französisch-belgischer Reparationsplan

Paris, 16. April. (Priv.-Tel.) Der französisch-belgische Reparationsplan soll in 14 Tagen aufgestellt sein, um dann in einer neuen Konferenz, für die Brüssel in Aussicht genommen ist, zwischen Poincaré und den belgischen Ministern durchberaten zu werden. Die durch Loucheur bekannt gewordenen französischen Pläne werden ohne wesentliche Änderungen in den neuen gemeinsamen Reparationsplan aufgenommen werden. Es werden 40 Milliarden Goldmark von Deutschland verlangt und die Priorität Frankreichs und Belgiens für alle Zahlungen festgesetzt werden. Die Räumungsfrist für das Ruhrgebiet sollen in dem Plan angedeutet werden.

Drei französische Minister im Ruhrgebiet

Paris, 16. April. Der Minister für öffentliche Arbeiten Le Trocquer, hat gestern seine Reise nach dem Ruhrgebiet angetreten. Den Ministern zufolge hat diese Reise den Zweck, festzustellen, in welcher Weise es den Franzosen gelingt, die auf den Halben lagernden Kohlen- und Erzvorräte wegzuschaffen. Ferner wird der Kriegsminister sich nach dem Ruhrgebiet zu einer Inspektionsreise begeben. Er wird dort mit dem Minister der nationalen Verteidigung Bellet, Dejeze, zusammentreffen. Endlich hat auch der französische Finanzminister eine Inspektionsreise nach dem Ruhrgebiet angetreten.

Der Postverkehr nach Mainz unterbunden

Berlin, 14. April. Die Franzosen haben jeden unmittelbaren Post- und Telegrammverkehr mit Mainz unterbunden und die Einrichtung von Notbetrieben bei Nachbarpostanstalten von Mainz im besetzten Gebiet verboten. Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Telegramme für Mainz — andere Sendungen sind nicht zugelassen — werden daher auf das Postamt 1 in Darmstadt geleitet und dort zur Abholung durch die Empfänger bereit gehalten. Nicht abgeholte Telegramme werden unbestellbar gemeldet. Die in zehn Tagen nicht abgeholten Briefsendungen werden an die Absender zurückgeschickt; Gebühren werden nicht erstattet. Von dieser Einrichtung können nur solche Einwohner von Mainz Gebrauch machen, die die Sendungen in Darmstadt selbst abholen können. Eine gemeinschaftliche Abholung durch eine Person verbietet sich, weil die Franzosen den Verkehr nach Mainz scharf überwachen und Fahrzeuge usw. daraufhin durchsuchen, ob Briefe pp. für fremde Frauen usw. mitgebracht werden.

Kontrolle der Kraftwagen im Rheinland

Frankfurt a. M., 16. April. (Tel.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ traf die französische Zollbehörde im besetzten Rheinland heute folgende Anordnung: Auf Befehl der internationalen Rheinlandkommission tritt am 16. April nach Mitternacht folgende Bestimmung in Kraft: Alle Kraftwagen, Motor- und Fahrräder, für die nicht ein Begleitschein vom französischen Zollamt in Wiesbaden ausgestellt ist, werden an den Zollsperrn von dem besetzten in das unbesetzte Gebiet angehalten.

Des Kaisers alle Kleider

Roman von Frank Heller

29. Fortsetzung. Copyright 1921 by Georg Müller, München Nachdruck verboten

„Hallo!“ sagte er und brach in seiner barbarischen Weise in ein lautes Gelächter aus. „Nicht, einen seiner alten Freunde am Leben zu finden!“

„Wo ist der Franzose?“ stammelte ich, denn sein Anblick erschreckte mich so, daß ich kaum wußte, was ich sagte.

„Laplace, der arme Kerl, ist noch in China, aber er sitzt in einer engeren Bude als der hier.“

„In China?“ wiederholte ich, „er ist noch in China?“

„Frei!“ sagte Reuill mit einem Grinsen. „Der chinesische Staat konnte den Gedanken nicht ertragen, daß er das Land verließ. Sie wissen, wie gastfreundlich er gegen uns Europäer ist, wenn man ihn nur richtig zu nehmen weiß und ein bißchen Begabung hat. Laplaces Begabung bewegte sich nun in einer gefährlichen Richtung. Er lebte nur für Aufruhr und Revolutionen. Gefährliche Sachen, gefährliche Sachen! Er wollte mich mit hineinziehen, aber ich sagte nein. Mein Charakter ist für derlei zu streng. Aber übrigens bin ich Laplace nicht böse. Ich schrieb ihm erst heute, daß ich Sie hier gefunden habe. Frei, wie Gott, ob er den Brief bekommt. Na, mir kann es gleich sein! Es hat mich eine gottverdamnte Mühe gekostet, Sie aufzufinden, das sei zu Ihrem Lobe gesagt. Sämtliche Städte Europas habe ich freitwegen durchschweifelt. Ich begann schon zu glauben, daß Sie Selbstmord begangen hätten, um Seiner Majestät drüben Gesellschaft zu leisten. Schade um ihn. Wäre er am Leben geblieben, er wäre einer der hervorragendsten Alkoholiker geworden, die ich noch hier auf der Welt getroffen habe.“

„Schäme dich, das Andenken des Dahingegangenen zu schmäheln!“ rief ich, den Franzosen und alles andere vergebend. „Wage es nie mehr, seinen Namen in den Mund zu nehmen, verfluchter Barbar!“

Reuill grinste wie ein Höhenbild in einem ländlichen Tempel.

„Ja, was denn?“ sagte er. „Ich sage doch nicht ein Wort zuviel. Aber wir haben über interessantere Dinge zu plaudern. In welcher Bank haben Sie das Geld Seiner Majestät angelegt?“

Ein neuer Posttarif für das Memelgebiet

Gestern ist völlig unerwartet ein neuer Posttarif in Kraft getreten, der eine ganz ungeheure Heraushebung aller Postgebühren bringt. Wer am Morgen seine telephonischen Gespräche in der üblichen Weise erledigte, wurde beim vierten oder fünften Gespräch vom Amt Nebenbühlerlicher Weise jart darauf aufmerksam gemacht, daß von nun ab ein Ortsgespräch 200 Mark kostet. Diese neue Gebühr bedeutet eine Halbierung des Fernverkehrs am Ort. Mit dem Fernverkehr ist es jedoch nicht anders. Ein Gespräch nach Königsberg kostet jetzt 1,5 Lit nach Berlin 4 Lit. Das nur nebensächlich und weil die Telephongebühren in dem gedruckten vorkommenden Tarif fehlen, obwohl er sich als „Provisorischer Post-, Telegraphen- und Telephon-tarif für das Memelgebiet“ bezeichnet. Der Ausdruck Memelgebiet bedeutet wohl jenseit wie Litauen, denn im Verlohr innerhalb des Memelgebietes und innerhalb Litauens sowie im wechselseitigen Verkehr werden die gleichen Sätze erhoben. Auch im Tarif selbst ist manches unklar; man muß sich da selbst zurechtfinden versuchen. Deutschland und Danzig gelten nicht mehr als Inland, sondern als Ausland. Ein deutscher Posttarif, der das Memelgebiet als Ausland behandelt, liegt wohl nicht vor und ist infolge der stets gutnachbarlichen Beziehungen Deutschlands zu Litauen auch kaum zu erwarten! Es handelt sich also um eine einseitige Maßnahme Litauens, die uns Memelländern wieder eine Verkehrserschwerung mit unseren Angehörigen jenseits der Memel bedeutet. Es wird vielen in Zukunft unumgänglich sein, Briefe nach Deutschland zu schicken; denn während bisher ein Brief dorthin 40 Mark und über 20 Gramm 60 Mark kostete, kostet er seit gestern 600 bzw. 900 Mark. Vieles, was der hochentwickelte deutsche Postbetrieb kennt, ist in dem neuen litauischen Tarif nicht enthalten, so Rücksendungen, Päckchen, Pakete und Fernzüge bei Paketen usw., nur einiges zu nennen. Da er sich aber nur „provisorischer“ Tarif nennt, ist zu hoffen, daß die Postverwaltung des Memelgebietes sich bald alle Einrichtungen der vorläufigen deutschen Post gleichen machen wird. Den Abbau, wie er jetzt vorübergehend vorgenommen ist, dauernd zu gestalten, wäre bedauerlich. Nicht Abbau, sondern Aus- und Aufbau muß die Parole sein. Daß die neuen Sätze ebenso wie die neuen Post- und Telegraphengebühren einen Rückschlag im Wirtschaftsleben des Memelgebietes, den auch Litauen fühlen wird, hervorzurufen, braucht wohl kaum näher ausgeführt zu werden.

I. Inländische Briefsendungen		Cent	
1. Gewöhnliche Briefe:			
Für jede 20 Gramm oder einen Teil davon	15		
(Höchstgewicht 300 Gr.)			
2. Ortsbriefe:			
Für jede 20 Gr. oder einen Teil davon	10		
(Höchstgewicht 300 Gr.)			
3. Postkarten:			
Gewöhnliche	10		
Ortspostkarten	5		
4. Sendungen unter Kreuzband:			
a) Druckfachen:			
Für jede weiteren 50 Gr.	3		
b) Geschäftspapiere:			
Bis 150 Gr.	15		
Für jede weiteren 50 Gr.	3		
c) Warenproben:			
Bis 100 Gr.	6		
Für jede weiteren 50 Gr.	3		
5. Ortssendungen unter Kreuzband:			
a) Druckfachen:			
Für jede 50 Gr.	2		
b) Geschäftspapiere:			
Bis 150 Gr.	10		
Für jede weiteren 50 Gr.	2		
c) Warenproben:			
Bis 100 Gr.	3		
Für jede weiteren 50 Gr.	2		
(Höchstgewicht im Orts- und Fernverkehr für Druckfachen und Geschäftspapiere 2 Mg. u. f. Warenproben 500 Gr.)			
6. Einschreibgebühr für jede Sendung	15		
7. Postanweisungen:			
Bis 50 Lit.	25		
Für jede weitere 100 Lit.	10		
(Privatpersonen können auf einem Formular nicht mehr als 1000 Lit überlegen.)			
8. Die Gebühren für Briefsendungen bestehen aus:			
Gewichtsgebühr für jede 20 Gramm oder ein Teil davon	15		
Eine Versicherungsgebühr wird erhoben bei Wertangaben:			
bis 100 Lit	10		
Für jede weiteren 100 Lit.	5		
(Höchstgewicht 10 Mg.)			
Höchstwertangabe:			
Für offene Briefe 50 000 Lit. f. geschlossene 1000 Lit. (Liten und Centen in Briefen mit Wertangabe zu überlegen ist verboten. Geldeinträge können nur von den Behörden des Finanz-, Handels- und Gewerbe-Ministeriums in Wertbriefen überandt werden; die Wertangabe ist unbedingte Pflicht.)			
9. Postpakete:			
Bis 1 Mg.	30		
über 1 Mg. bis 5 Mg.	50		
über 5 Mg. bis 10 Mg.	75		
über 10 Mg. für jedes weitere Mg.	10		
(Für Postpakete mit Wertangabe wird außerdem eine Versicherungsgebühr wie für einen Wertbrief erhoben.)			
10. Briefsendungen mit Nachnahme: Außer der Hauptgebühr:			
Bis 10 Lit	10		
über 10 Lit für jede weiteren 10 Lit oder einen Teil davon	5		
11. Rücksendungsgebühr für die Briefsendungen	15		
12. Gebühr für Nachfragen über Briefsendungen wird in Postwertzeichen erhoben	15		
13. Meldung über Verabreichung der Aufschrift, Zurückverlangen oder Insendung der Briefsendung: Die Gebühr wird in Postwertzeichen erhoben und beträgt	30		
II. Tarif für ausländische Briefsendungen			
1. Gewöhnliche Briefe:		Cent	
Bis 20 Gramm	30		
Für jede weiteren 20 Gr.	15		
(Höchstgewicht 2 Mg.)			
2. Postkarten:			
Gewöhnliche	18		
3. Druckfachen:			
Für jede 50 Gr.	6		
(Höchstgewicht 2 Mg.)			
4. Geschäftspapiere:			
Bis 150 Gr.	30		
Für jede weiteren 50 Gr.	6		
(Höchstgewicht 2 Mg.)			
5. Warenproben:			
Bis 100 Gr.	12		
Für jede weiteren 50 Gr.	6		
(Höchstgewicht 500 Gr.)			
6. Einschreibgebühr für jede Sendung	30		
7. Für die Beförderung der Postpakete ohne Wertangabe aus dem Memelgebiet ins Ausland werden Gebühren laut des Madrider Vertrages erhoben.			
Ausnahmen im Verkehr mit Lettland und Estland			
Gewöhnliche und Empfehlungsbriefe, Postkarten und Vandalen nach Lettland und Estland werden zum Inlandtarif befördert; nach allen anderen Staaten zum Auslandstarif.			
14. Telegramme:		Cent	
a) Feste Gebühr für jedes Telegramm	30		
b) Wortgebühr f. Telegramme die aus einer Stadt in die andere zu überweisen sind	10		
c) Wortgebühr für Ortstelegramme	8		
d) Für Eiltelegramme wird dreimal soviel wie für ein gewöhnliches Telegramm mit derselben Zahl von Worten erhoben.			

Die Tarifpolitik der deutschen Reichsbahn

Berlin, 13. April. Im Haushaltsauschuss des Reichstags der Reichsbahnminister, der auf ein möglichst enges Verhältnis zwischen dem Wirtschaftsleben und der Reichsverkehrsverwaltung den größten Wert lege. Der Ausgangspunkt für die Tarife müßte die Deutung der Ausgaben durch die Einnahmen bilden, wenn es auch in der Zeit des Ruhrsturms nicht möglich sei, diesen Grundsatz durchzuführen. Die Tarif- und die Finanzpolitik der Reichsverkehrsverwaltung habe stets die Billigung des Reichsfinanzrats und seines Ausschusses gefunden, ebenso sei sie stets in Übereinstimmung mit dem Kabinett gewesen. Der Reichsfinanzminister insbesondere habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, daß eine Unterlassung der Tarifierhöhungen als eine schwere Gefährdung seiner Stellung betrachtet werden müßte, da die ungetragenen Zuschüsse, die die Reichsbahn erfordert haben würde, für die Aktion eine große Gefahr gewesen wären. Die Erhöhung der Personentarife, wie sie zum 1. April geplant gewesen sei, sei mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse unterblieben, sie werde aber bei ruhigeren Verhältnissen nachgeholt werden müssen, da die Tarife weit hinter den Selbstkosten zurückgeblieben seien.

Neues vom Tage

Das Bunkert-Verbot aufgehoben

Nach einer Meldung aus Breslau ist das Verbot gegen den Verkauf von Bunkert-Verboten durch den Reichsminister für den öffentlichen Gesundheitswesen aufgehoben worden. Die Bunkert-Verboten sind nun wieder in den Handel kommen. Eine große Anzahl von Bunkert-Verboten, aus gemäßigter Richtung ferner Männer des öffentlichen Lebens und Eltern von Bunkert-Schülern hatten die böhmisches Regierung um Anwendung ihres Ansehens in einer Reihe von Eingaben gebeten, denen jetzt Rechnung getragen wurde.

Das Flugunfall auf dem Tempelhofer Feld

Das schwere Flugunfall, das sich wie schon kurz berichtet, im Verlauf der von der Stadt Berlin veranstalteten Probeflüge auf dem Tempelhofer Feld ereignete, hat leider den Tod aller drei Flugschüler zur Folge gehabt. Dagegen dürfte der Flugzeugführer Roaf mit dem Leben davonkommen, da seine Verletzungen verhältnismäßig leichter Natur sind. Von den zuständigen Behörden sowie vom Revolutionsrat ist sofort eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden. Dem Flugzeugführer Roaf wird das beste Bénédictin angedeutet. Die Angaben der meisten Anwesenden ergaben etwa folgendes Bild: Der Flugzeugführer Roaf hatte schon einmal zur Landung angesetzt, fand aber den durch die Unebenheit des Geländes stark befürchteten Landungsplatz nicht frei. Er ist dann in geringer Höhe am Walde an der Hainheide heranzugewandert. Als er erneut zur Landung ansetzte, muß Roaf wohl gefürchtet haben, in der Schlingel die Baumstämme zu berühren. Er rückte deshalb das Flugzeug wieder auf. Indessen hatte aber naturgemäß die Maschine schon viel an Fahrt verloren, so daß das freie Feld nicht mehr zu erreichen war, ohne mit den Bäumen in Berührung zu kommen. Um ein Ueberfliegen zu vermeiden, ließ er dann sein Flugzeug „verlanden“, was in der betreffenden Notlage auch als richtig angesehen werden muß. Tatsächlich ist das Flugzeug fast ohne die „Bahrt“ landend auf den Boden aufgefallen. Obgleich der Reiberraum im ganzen erhalten blieb, haben doch die drei Insassen und der Flugzeugführer infolge der starken Stämpfung die tödlichen Verletzungen erlitten.

Gemäldebuch

Hamburg, 14. April. Wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, wurde in der vergangenen Nacht im der Gemäldegalerie des Hamburger Staat gebrüder Haus des Wedell ein Einbruch verübt. Gestohlen wurden neun sehr wertvolle alte kleinere Bilder von italienischen Meistern des 13. und 18. Jahrhunderts.

400 Fischerfahrzeuge durch eine Sturmflut vernichtet?

London, 15. April. (Tel.) „Reuter“ meldet aus Tokio, das Marinepersonal erhielt Nachrichten aus Korea, daß an der Küste der Halbinsel nach einer Sturmflut 400 Fischerfahrzeuge und andere Boote vernichtet wurden.

Die Expedition Amundsen

New York, 14. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat Amundsen am 13. April in Alaska mit einem Hundeschiffen verlassen. Er beabsichtigt im Juni auf dem Luftwege nach dem Nordpol vorzudringen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Fußmann Henkel“ von Gerhart Hauptmann

Das, was dem Dichter Gerhart Hauptmann den Namen Nationalist eingebracht hat, ist in „Fußmann Henkel“ zur höchsten Vollkommenheit gelangt. Wie in keinem seiner Werke schildert der Dichter das Milieu so gemessenhaft naturgetreu bis in die kleinsten Einzelheiten wie in diesem auf das Wundersame, „Verfälschte Glode“ folgenden Stück. Man darf um nicht annehmen, daß Hauptmann aus dieses Gaißhaus so genau in allen Details vom Speiser bis zum Keller mit seinen verführerischen Bewohnern hinabsieht, nur um des Naturalismus wegen, nur aus Freude an einer getreuen Schilderung solchen Milieus. Dieses ist nur Mittel zum Zweck. Indem der Dichter uns das Leben und Treiben in dem Haus so anschaulich vor Augen führt, will er seine Hauptgestalt, den Fußmann Henkel, um so plastischer herausarbeiten. Diese kühnen Mienen und Gebärdenheiten, in denen Henkel lebt, erklären seine unfreie Natur. Er ist trotz aller Härter Kraft ein geborener, seiner Umgebung unterworfen Mensch. Seine treue Denkensart erkennt nicht die Hanne lo, wie sie wirklich ist. Im Übermaß davon haltend, hält er sich selbst für all sein Unglück verantwortlich. Statt mannschaft sein Schicksal zu ertragen und sich ein neues Leben anzubahnen, geht er durch seine eigene Schwäche zugrunde. Dem Dichter ist es darum zu tun, den Seelenzustand dieser Hauptperson hervorzuheben. Mit tiefer Empfindlichkeit sieht er, wie immer wieder solche Henkel an der Gebundenheit an ihrer Umgebung zugrunde gehen, und es reißt ihn, die Seelenzustände solcher Menschen dramatisch zu gestalten. Ganz erklärlich ist es deshalb auch, daß seine Dichtungen so oft der Dampfung entbehren.

Unter der herrlichen Leitung von Direktor Alberz erlebte man am Sonntagabend eine selten gediegene Aufführung. Bis in die kleinsten Details war alles gut vorbereitet. Die beiden Bühnenbilder entsprachen dem Milieu. Die Schenke hätte etwas kommodioser sein müssen. Sie meinte mehr wie eine solide Bürgerkneipe am Ufer des Rheins, was die Herausarbeitung der einzelnen Charaktere, die durch eine gute Rollenverteilung ermöglicht war und die Charakterisierung des Fußmann Henkel wesentlich unterstützte. Friß Bartisch als Fußmann Henkel. Eine seiner besten Leistungen, die wir von ihm gesehen haben. Wichtig, kraftvoll in seinem Auftreten, mit domierendem Geistes über die Bühne schreitend, täuschte er einen mit beiden Füßen in der Welt stehenden, deren Fußunternehmer von, und nur Henke ab und zu leicht hingeworfene Andeutungen liegen anfangs die wahre Charaktereigenschaft offen. Um so erschütternder war dann der Zusammenbruch, der die ganze Hilfslosigkeit des Mannes entdeckte. Es war eine Freude zu sehen, wie der Künstler immer mehr in seine Rolle hineinwuchs und seine Darstellung verinnerlichte. Wenn der Mensch ein so schöner Genus war, so war dies zum großen Teil dieser guten Leistung zu verdanken. Ihm ebenbürtig war die Darstellung der Hanne durch Frau Emmy Gerlach-Baumgarten. Schade, daß wir die Künstlerin nicht schon etwas früher hier in Memel sehen durften. Ihre Hanne war eine gute Einführung. Ein vollendetes Hausdrache, dem man die Schlichtigkeit nur ab und zu aus den Augen oder an dem spöttischen lächel ablesen konnte. Triumph lächelt höchlich aus ihren Augen, als sie ihr Ziel so schnell erreicht sieht, und ängstlich, zusammengeblickt sieht sie mit schlechtem Gewissen zu dem sie anlagenden Henkel. Die Darstellung der Künstlerin war schließweg geistig, aus einem Guss. Recht gut waren auch die Leistungen der übrigen Schauspieler. Die Partie Hänschen als Frau Henkel, Joh. Kurt Ropp als Eisenhauer, Otto Weiser-Geirudis als Kellerer Georg und Hermann Beck als Haufe. Besondere Erwähnung verdient auch der Fabrik-Direktor, der recht angenehm überraschte. Mit einem Gesamtloß mögen sich die übrigen Darsteller begnügen.

Das Publikum war, nach dem Verfall gemessen, von der Aufführung recht befreit.

Diese Frage hatte ich erwartet. Trotz meiner Gemütsbewegung hatte ich mir schon zurechtgelegt, wie ich handeln mußte. Ich sah schon beiseite und sagte:

„Es ist richtig, daß ich eine Summe Geldes für den Erhabenen in Verwahrung habe.“

„Es gibt keine bessere Person, Geld für einen Toten zu verwalten. Nun, wo haben Sie es denn?“

„Das geht Sie nichts an“, sagte ich.

Indem ich Widerstand leistete, vermied ich es, sein Mißtrauen zu erregen.

„Das Geld gehört dem Himmelsgeborenen.“

„Spielen Sie keine Komödie“, sagte er. „Das ist eine Sache, auf die Ihr Euch in China nicht versteht. Da dauern die Komödien drei Tage, und diese hier muß heute zu Ende gespielt sein. Ich gedente morgen abzureisen, verstehen Sie?“

Er beugte sich drohend über mich. Als er dies tat, empfand ich wieder große Furcht vor ihm. Dies machte es mir leicht, mit der Stimme zu zittern, als ich antwortete:

„Ein kleiner Teil des Geldes des Himmelsgeborenen könnte Ihnen vielleicht überlassen werden.“

„Ein kleiner Teil! Die ganze Pastete, du gelbes Schwein. Ein toter Chinese braucht nichts, und ein lebender kommt mit fünf Dollar im Jahre aus.“

Ich lagte innerlich über den freien Barbaren. Wie blind macht doch die Gewinnucht einen Menschen! Blinder als die blinden Gaukler auf dem Markte, mit denen die Bauern ihren Spott treiben! Ich sagte mit gespielter Furcht:

„Es ist richtig. Sie waren ja eine Zeitlang der Freund des Himmelsgeborenen.“

„Das war ich, verlasse dich darauf!“

„Vielleicht würde ich also in Übereinstimmung mit den Wünschen Seiner Majestät handeln, wenn ich Ihnen eine Summe ausbezahle.“

„Je früher du zu dieser Einsicht kommst, desto besser für dich selbst.“

„Ich habe aber nicht gewagt, das Geld des Kaisers in einer Bank zu platzieren. Es liegt in einem Haus verwahrt, das ich für seine Rechnung gekauft habe.“

(Fortsetzung folgt)

Herzliche Glückwünsche
unserm Freund
R. Labbes
zu seinem heutigen
Geburtsfest.
Zwei Freundinnen.

Friedrich Müller
Erna Müller
geb. Hohenberg
Vermählte
Memel, den 14. April 1923



Kammer-Sicht-Spiele

Heute
Nur 3 Tage
Der Ufa-Messter-Film
Es leuchtet meine Liebe
Revolutionsdrama nach einer Novelle
Regie: Paul Ludwig Stein
mit
Mady Christians — Theodor Loos
v. Twardowski — Jka Grüning
u. s. w.

Zirkus Gray
II. Teil
Gefangen in Meerestiefe
Zirkusfilm mit
Eddi Polo u. dem Affen Joe Martin
(vollkommen in sich abgeschlossen)

CHAPLIN
auf dem Maskenball
Chaplingroteske
Kassenöffnung 4 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr Programmwechsel 7 1/2 Uhr

Bitte sämtl. Reparaturen
wegen Auflösung des Ge-
schäfts höchstens bis Dienst-
tag, den 17. April 1923 abzuholen.
Otto Engelke
Uhrmacher
Libauerstraße 32

**Nachlass-
Auktion!!!**
Mittwoch, d. 18. d. Mts.,
nachm. 2 Uhr, Junfer-
straße 7, über:
Bettentisch, Betten,
Tische, Spiegel, Näh-
maschine, Stühle, Schränke,
Küchengeräte u. d. d. d. d.
Schreibstühle m. Sessel.
Johann Bechholdt
Junferstr. 9.

Das Litauische Not
Kreuz verkauft Donner-
stag, den 19. April, gefalt.
Schweinefleisch
für Invaliden, Witwen,
Kriegsbeschädigte und
Arme, die blaue Bücher
haben, zu ermäßigten
Preisen.
Der Vorstand
Braks. Peterstr.

In der Nacht vom 9.
zum 10. April sind mir
zwei eiserne
**einsharige
Pflüge**
vom Felde gestohlen.
Demjenigen, welcher
mir den Täter angeben
kann, daß ich meine
Pflüge finden kann,
zahle gute Belohnung.
Vor Ankauf der Pflüge
wird gewarnt.
Walter J. Gunga
Tuguten b. Krottingen.

Gelber Dadel
entlaufen
Restaurant, Köpferstr. 11.
Motorrad
2 1/2 PS, zu verkaufen. Off. un-
ter 460 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Dantlagung
Alle, die uns bei
unserm plötzlichen,
schmerzvollen Verlust
beigefanden, insbeson-
dere Herr Pfarrer
Bömselt für seine
tröstlichen Worte am
Sarge und Grabe,
sowie für die reichen
Kranz- und Blumen-
spenden sagen wir
unsern tiefgefühlten
Dank.
Familie G. Ernst.

Liedertafel
Heute 8 Uhr Uebung
Wichtige Besprechung, voll-
ständiges Erscheinen un-
bedingt erforderlich.
Der Vorstand.

**Evangelischer
Sungmänner-Berein**
Heute 8 Uhr Singen.

Nautischer Verein
Monatsversammlung
Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Lüchthaus.

Sp. A. d. M. T. V.
Donnerstag, den 19. d. Mts.
abends 7 1/2 Uhr:

Monatsversammlung
im Schützenhaus.
Vollständiges Erscheinen
bringend erforderlich.
Der Vorstand.

Stadt. Schauspielhaus
Dienstag, 7 1/2 Uhr:
(Beste Vorstellung im
Dienstag-Abonnement)
„Fuhrmann Denschel“.

Mittwoch, 7 1/2 Uhr:
„Der Werwolf“.
Lustspiel in 3 Auf-
zügen von Gotthard
Jungblut unter 18
Jahren ist der Zutritt
zu „Der Werwolf“
nicht gestattet.

Donnerstag, 7 1/2 Uhr:
„Der Werwolf“.
Lustspiel unter 18
Jahren ist der Zutritt
zu „Der Werwolf“
nicht gestattet.

Freitag, 7 1/2 Uhr:
(Beste Vorstellung im
Freitag-Abonnement)
„Fuhrmann Denschel“.
Schauspiel in
5 Aufzügen v. Ger-
hart Hauptmann.

Sonntag, 7 1/2 Uhr:
„Der Werwolf“.
Lustspiel in 3 Auf-
zügen von Gotthard
Jungblut unter 18
Jahren ist der Zutritt
zu „Der Werwolf“
nicht gestattet.

Die drei Gattinshende
Arnold und Zambinger
werden in der nächsten
Woche nachgeholt.
Vorverkauf täglich v.
11-1 und 4-6 Uhr.

Stalksandsteine
in jeder Menge lieferbar.
Auskunft erteilt
H. Zellin
Tilfit, Bachhofstraße 1.

Belagtragene neu (Silber-
wolle), hellgr. Jodett-
anzug (keine Wolle) für
gr. sch. Fig. zu verk. Off.
in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen
eine schwarze Damen-
Seidenstrickjacke, zwei m.
Kindermäntel, Alter b. 3
J., u. v. a. Kinderhosen,
a. l. g. erhält Holzstraße 31,
Pleasant'scher Platz.

**Branner
Plüschmantel**
fast neu, gestricke Jade,
1 Nummer um 2 M., tel.
zu verk. Libauerstr. 31 II.

**Neuen
Tuchmantel**
verkauft Bachstr. 711. r.

**Schwarz
Herrenanzug**
netrag. blauer Herrenan-
zug f. mittl. Figur, ein
Baar fast neue schwarze
Herrenschuhe, Gr. 40,
preiswert zu verkaufen.
Rosa, Kaiserstr. 2 a. I.

Zwei dunkle gut-
erhaltene Anzüge preis-
wert zu verkaufen. Zu
erf. in der Exp. d. Bl.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Lisbeth Marti geb. Loh
mit
Willy Scholz, Ingenieur
Memel Hamburg

Die Geburt eines gesunden
Töchterchens
zeigen hocherfreut an
Eugen Hühnerbein u. Frau.

Die glückliche Geburt eines
strammen Mädels
zeigen erfreut an
Hans Reimann und Frau Gertrud
geb. Morkisch.
Dawillen, den 13. April 1923.

Am 15. April, vorm. 11 Uhr, verschied
plötzlich in Paschelschen unsere über
alles geliebte Mutter, Schwieger- und Gross-
mutter
Frau Johanne Schmidtke
geb. Lapat
im 71. Lebensjahre.

Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Freitag in
Paschelschen statt.

Am 15. d. Mts. hat es Gott gefallen, nach
kurzem, schwerem Leiden unsern lieben
Sohn und Bruder
Kurt Neumann
im Alter von 15 Jahren zu sich zu nehmen

Die tieftrauernden Eltern u. Geschwister
Die Beerdigung findet Mittwoch nach-
mittags 3 Uhr vom Trauerhause, Hintere
Wertstrasse 10-12 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden meines
lieben Mannes, unseres guten Vaters,
sagen wir allen, insbesondere Herrn
Superintendent Gregor für seine trost-
reichen Worte am Sarge und Grabe herz-
lichen Dank.
Maria Jürgensen
und Kinder.

Memel—Stettin
ladet
D. „Arcona“
am Donnerstag/Freitag dieser Woche
Anmeldungen von Gütern erbittet
Robert Meyhoefer
Börsenstraße 13 Tel. 428, 711, 727, 732, 911.

Freiwillige Auktion!
Mittwoch, d. 18. cr., vorm. 11 Uhr, Libauerstr. 14, über:
1 Rollwagen, Herren- und Damenfabrad,
1 1/2 Bir. Mägel, 1 Tau (5 m lang), 1 Bißke,
2 große Sämmel, 1 hoch Paulosen,
Schraubendre., div. Posten Gewindestrauben,
Feilen, Rangen, Sämmel, Rohrschneider,
1 Rolle Binddraht, 2 eiserne Träger, ca. 1 1/2 m,
alles gut erhalten.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Freiwillige Auktion!
Donnerstag, den 19. cr., vorm. 10 1/2 Uhr,
Friedrich Wilhelm-Strasse 9/10, über:
1 Repostorium mit Kaffeebehälter (ebst. getrennt),
1 Schaufelmaschine, 1,45x2,70 mit Rahmen und
Foliosie, 1 Vabentir mit Pflöfen, 1 Sofa, Tische,
Bänke, Komant, Büffelt, Standfläßer mit Messing-
hähnen, Registrierkasse, Bierapparat, 2 Leucht-
und Manometer, Flaschen, Gläser, Schlafant und
1 Posten Düten.
W. Schuppe, Gr. Sandstraße 14.

Bollmilk
von 8 Uhr vormittags täglich zu haben
Rugullis, Luisenstraße 3.
Ab 8 Uhr findet
Verkauf unserer Fabrikate
in der Markthalle statt.
Memeler Fleischkonerven-Fabrik
Schmidthals & Co., G. G.

Prima amerit. Weizenmehl
Sommer Patent
Marke „Nelson“
empfehlen
„Merkur“
Import- und Export-Gesellschaft
Memel, Marktstraße 31/32, Telefon 25.

Die vornehme Drucksache

IN QUALITÄT UND
QUANTITÄT IST
SPEZIALITÄT DER
BUCHDRUCKEREI
VON F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPF-
BOOT AKT.-GES.

Getreide und Kleesaaten
aller Art, wie auch
Zement und Kalk
verkauft billig
Vienybe, Litauische Handels-Gesellschaft e. G. m. b. H.
für Landwirtschaft und Industrie.

Sämtliche Musikinstrumente
Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

**Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf**
Büroeinrichtungen
Werner Stapel Com.-Ges.
Libauerstr. 39 Tel. 881.

Apollo

Heute ab 5 Uhr
Das Fangnetz der Liebe
(Gefesselte Frauen)
internationaler Sittengroßfilm
Hochinteressante Handlung

Die Beichte einer Mörderin
Modernes Schauspiel m. Ria Alldorf, Ernst Gronau
Künstler-Konzert W. Ludewigs

Urania

Heute ab 6 Uhr
Sylvester Schäffer
bekannt aus Nobody, in
Die Dame in Grau
Sensation, 6 spannende Akte
Max Bluff, der Sportkönig
Sportensation, 6 unterhaltende Akte

Bekanntmachung
Während der Sommermonate, vom 1. Mai bis
30. September d. J., ist die Kanzlei des Generalkonsulats
von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags
die Poststelle jedoch nur von
9 Uhr vormittags bis 12.30 Uhr mittags
für das Publikum geöffnet.
Nachzügler können nicht berücksichtigt werden.
Am Sonnabend ist die Kanzlei nur von
8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags
geöffnet.
Memel, den 15. April 1923.
Deutsches Generalkonsulat.

Tanz-Unterricht
Mit Genehmigung des Herrn Stadtkomman-
danten findet das **Schlusstränzchen**
am Sonntag, d. 21. April, abds. 8 Uhr statt.
Karten in beschränkter Anzahl sind noch
am Donnerstag, den 19. April, abends
6-8 Uhr, im Schützenhause erhältlich.
Carl Masuch, Tanzlehrer.
Donnerstag, abends 8 Uhr, findet die Tanz-
stunde statt.
D. D.

Zur Beachtung für Landwirte!
Die Armece-Intendantur kauft diesjähriges
gutes
Heu und Alee
in größeren und kleineren Partien. Für Alee und Heu
wird in barem Gelde gezahlt. Diejenigen, welche Heu
und Alee verkaufen wollen, werden gebeten, Angebote
zu machen. Bei den Angeboten ist das Lieferungs-
Quantum, die Stelle und der Preis anzugeben. Ange-
bote werden bis zum 15. Mai d. J., entgegenge-
nommen. Mit mündlichen oder schriftlichen Angeboten
wende man sich an die **Karinomenen Intendantur**
Maisto Dalin, Kaunas, Laisvos
Aleja 16 Nr.
Oberst Korewa
Armece-Intendantur.

Restposten
la Lackfirnis
extra hell
haben preiswert abzugeben
Gebr. Kaellander
Telephon 554 Libauerstr. 28.

Kaufen laufend
jeden Posten
**Kognak-, Rotwein-
Liförflaschen**
zu höchsten Tagespreisen.
Laaser & Neumann, Kurt Scharffetter
Friedr. Wilhelm-Str. 20/21 Tel. 42 u. 61.

Empfehlen:
Als seltenen Gelegenheitskauf
erftl. Rittergut
ca. 250 Mrg. i. Memel, geleg. ein Teil ganz
vorz. Weid. u. Weid., ca. 350 Mrg. Wald, Rest
denk. best. Bod., ca. 270 Bieh u. Pferd., Geb. ganz
hervor. Preis sehr ämülig. a. Anzahl. ca. 35000
Dollar erforderlich. Eilanfr. an
Witke & Broszeit
3 nkersburg, Hindenburgstraße 60. Tel. 728.
Königsberg, Kaiserstraße 46. Tel. 2145.

**DEUTSCHE
SCHIFFFAHRT**
Führende
Zeitschrift
für die ges-
amten Inter-
essen von
Schiffahrt u.
Schiffbau
Bezugspreis
vierteljährlich
Mark 240.—
Probennummern durch die Geschäftsstelle
BERLIN W. 50, Kurfürstendamm 16

**Auto-
Vermietungen**
Pruckschat Tel. 7
Posingies Tel. 8
Teszies Tel. 10

**Maschinen-
Arbeiten**
oder Art verb. angefert.
Ottomar Eicke
Libauerstr. 1 Telefon 94

stempel liefer
Werner Stapel, Kdl.-Ges.
Tel. 881.
Libauerstrasse 39

**ausländer
Achtung**
Photographischer Apparat
9 mal 12, Fabrikat Braun-
mann, nebst Zubehör:
Kassetten, 2 Schalen,
Festgerahmen, 1 Grab-
messer, Spottpreis fünf
Dollar oder 50 Lit.
Otto Neumann, Prüfau

Sleiderstrant
steht zum Verkauf bei
Diekhäuser, Paradiesstr.
Bettgestell mit Holz-
baummatratze
Sleiderstrant
Küchenschrank
mit 2 Stühlen
Vogelbauer
mit Ständer
Gartenbrunne
Serrenanzüge
Damenkleider
zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition d. Bl.

Sleiderstrant
(Tische), fast neu, 1 eil.
Bettgestell mit Matratze
zu verk. Off. 1-3 nachm.
Verf. Alexanderstr. 6
Meiweiss.

Zu verkaufen
ein eigener Tisch, 2,20 m
2 elektr. Luftventilatoren,
1 Galvanisapp.,
Dolmstr. 8, Uhrengeschäft.

Taubenschlag
zu verkaufen. Offert un-
ter 466 an die Exped. d. Bl.

**Dampfmahl- u.
Schneidemühle**
mit 60 Morgen
Sägewerk u.
Stuhlfabrik
mit 12 Mrg. St. Ankerberg
Die Objekte sind erftl. un-
sicher sofort zum Verkauf.
Ernst Rohrmoser
Inferburg, Katernenstr. 3
Tel. 516.

Größeres Geschäftsräum
mit sofort freier, nach
b. Wohnungsamt unter-
liegender 5-7 Zimmer
Wohnung, dazu viel
Lagerräume, Stallung u.
gilt 2 Morgen großes
Lagerplatz, in sich abge-
schlossen, besonders für
Expedition und Industrie
geeignet, in bester Lage
Lüthjes Hof, zu verkaufen.
Bajarat, Tilfit
Deutschstr. 18, Tel. 386.

Grundstück
im Mittelpunkt d. Stadt
freistehende Wohnung,
große Nebenräume, ca.
Dof und Garten, Preis
1200 Dollar, zu ver-
kaufen. Zu erfragen an
der Exped. d. Bl.

**Beabsichtige mein
Grundstück**
100 Mrg. groß, mit erft.
Kaffeebau, Boden, gut
Gebäude, großen Hof,
Dof und Garten, Preis
1200 Dollar, zu ver-
kaufen. Zu erfragen an
der Exped. d. Bl.

Max Benzsus
Gastionen, Pläden.
Städtisch, massiv, Grund-
stück (6 Zimmer, Küche,
Flur, Stall, Hof u. Land).
Größe ca. 9 Mrg., voll-
f. in d. d. d. d. d. d. d. d. d.
battheit, Gärtnerei etc.
preisw. zu verk. Off. u.
453 an die Exped. d. Bl.

**kleines
Stadtgrundstück**
mit schönem Obstaarten
zu verkaufen. Ausbau
möglichst vorhanden.
Bienenbestand (11 Stöck)
kann mit übernommen
werden.
Hoffmann, Oberstr. 33.

**Schmiede nebst
Wohnung**
verpachtet
Kapust, Mitten.